

Porträt

Vom Klopfen der Kultur

Über die Regisseurin,
Schauspielerin und
Theaterpädagogin

Brigitte Walk

Eine einfache Nachricht über den Facebook-Messenger steht am Beginn meiner Zusammenarbeit mit Brigitte Walk. Brigitte schreibt mir im April 2017: „Hallo Amos, die Kultur schläft nicht, manchmal klopft sie auch bei dir!“ Sie hat die Idee zu einem Theaterstück. Das Thema: Kindheit in generationaler und transnationaler Perspektive mit einem Fokus auf die türkische Arbeitsmigration nach Vorarlberg seit den 1960er-Jahren. Der Auftrag an mich: In Lustenau, der größten Marktgemeinde Österreichs, Recherchen zu Kindheiten mit und ohne Migrationsgeschichte anzustellen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, Interviews zu führen und vom gesammelten Material ausgehend ein Theaterstück zu schreiben.

Ich willige ein. Damals kenne ich Brigitte so, wie sich Künstler*innen in Vorarlberg eben kennen. Ich weiß, dass sie ein Jahr zuvor mit dem Theaterstück ON THE ROAD ein ähnliches Projekt durchgeführt hat. Erst später wird mir klar, wie viele der Eigenschaften ihrer künstlerischen Tätigkeit ON THE ROAD bereits in sich vereinte. ON THE ROAD war ein Jugendtheaterstück, das die Lebensgeschichten und Lebensentwürfe der ersten und zweiten Generation von nach Vorarlberg ausgewanderten Arbeitsmigrant*innen beleuchtete. Die jugendlichen Schauspieler*innen recherchierten im Zuge der Produktion selbst in Hohenems und Lustenau, reisten in die Türkei nach Kaynasli, Ayancik und Sinop, ehe in einer gemeinsamen Schreibwerkstatt dann der Text zum Stück entwickelt wurde. ON THE ROAD kam schließlich im heutigen Druckwerk, früher eine ehemalige Lustenauer Stickerei, dem Arbeitsplatz vieler nach Vorarlberg eingewanderter türkischer Migrant*innen, zur Aufführung.





Seit dieser ersten Nachricht über den Facebook-Messenger weiß ich weit besser, was die Theaterproduktionen von Brigittes walktanztheater.com auszeichnet. Im Zentrum der Stückentwicklung steht meist ein in der Lebenswelt von Schauspieler*innen wie Publikum grundiertes Phänomen, dem in seiner Multiperspektivität und Vielschichtigkeit nachgegangen wird. Theater hat hier nicht in erster Linie die Funktion, literarische Traditionen zu bedienen, sondern ästhetische Formen für alltägliche, lebensgeschichtliche und manchmal auch historische Erfahrungen zu entwickeln. Es ist ein Theater, das Wert darauf legt, soziale Verhältnisse derart zu thematisieren, dass sich seine Besucher*innen selbst ein Stück weit darin entdecken, ein Theater, das seine Gäst*innen womöglich mit der Erkenntnis oder dem Gefühl entlässt: „Das, was da gezeigt wurde, hat etwas mit mir zu tun. Das geht mich etwas an.“

Dies trifft auch auf unsere erste Zusammenarbeit zu. Zum Thema Kindheit zwischen Westanatolien und Vorarlberg zu recherchieren, heißt für Brigitte und mich, in die Türkei zu reisen und jene Menschen aufzusuchen, die entweder selbst oder deren Verwandte als Kinder nach Mitteleuropa migriert sind. Es bedeutet für mich, mich einem Phänomen zu stellen, dessen Komplexität ich bis dahin bestenfalls aus der sozialwissenschaftlichen Literatur kenne. Ich erfahre, wie viel das westanatolische Bergdorf Kızılca mit seinen etwas mehr als 2000 Einwohner*innen mit der Marktgemeinde Lustenau und umgekehrt auch die Marktgemeinde Lustenau mit dem westanatolischen Bergdorf Kızılca zu tun hat: Manche der Menschen, die wir in Kızılca auf der Straße treffen, sprechen mit uns im Vorarlberger Dialekt, fahren Autos mit Vorarlberger Nummerntafeln, wohnen in mehrstöckigen Häusern, die sie mit dem in der Gastarbeiter*innenschaft hart erwirtschafteten Geld gebaut haben und die nun zur Hälfte leer stehen, weil ihre Kinder nicht in die Türkei zurückkehren, sondern in Vorarlberg bleiben werden.

Wie viele ihrer Produktionen greift so auch Brigittes erste Zusammenarbeit mit mir aus dem gelebten Leben der Menschen. In unseren Nachfolgeprojekten ergänzen wir diesen Ansatz um eine Kontrastierung von Geschichten mit Daten, Zahlen und Fakten. Für einen Großteil der Projekte gilt außerdem, dass Brigitte für die Inszenierung Orte wählt, die sich außerhalb klassischer Theaterhäuser befinden und sich inhaltlich und formal besonders für die Umsetzung des erarbeiteten Stoffs anbieten. Spielt ON THE ROAD 2016 in einer Stickerei, so führt Rheindorf vier Jahre später an verschiedene Plätze des titelgebenden Lustenauer Rheindorfs,

aus dem Heizwerk in Lech am Arlberg wird schon 2014 im Zuge eines Theaterkrimis ein Tatort.

Für Brigittes künstlerische Entscheidungen gibt es auch biographische Hintergründe. Neben den genannten Aspekten betrifft dies die Kombination aus Schauspiel, Tanz und Gesang sowie die Arbeit mit Amateur*innen und professionellen Schauspieler*innen. In Innsbruck, wo sie zunächst Germanistik und Geographie studiert, entdeckt Brigitte zeitgenössischen Tanz für sich. Sie geht nach Wien, beginnt eine Theater- und Musicalausbildung und stellt fest, dass Tanz, Gesang und Schauspiel für sie zusammengehören. Heute undenkbar, gibt es Anfang der 1980er-Jahre noch keine gemeinsame Form dafür. Brigitte fährt daher zweigleisig, macht Theaterfortbildungen, Tanz, geht verschiedenen Engagements nach und wird schließlich auch durch ein Stipendium am National Theatre in London auf „Community Arts“ aufmerksam. Darunter versteht man ein Theater, das nicht nur an verschiedenen Orten spielt, sondern die Menschen in ihrem Alltag anspricht und dazu einlädt, für ihre Lebenswirklichkeiten darstellerische Formen zu finden, ein Theater, das sich mit Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen, aber auch mit diversen sozialen Gruppen wie Geflüchteten, Pflegekräften oder Häftlingen umsetzen lasse.

Nach mehreren Jahren auf verschiedenen Bühnen in Österreich, Deutschland und der Schweiz beschließt Brigitte, ihre künstlerische Tätigkeit stärker in Vorarlberg zu verorten. Sie arbeitet im Vorarlberger Landestheater und kann dort die Vermittlungsarbeit sowie das Theater für junges Publikum aufbauen und eine ganze Abteilung entwickeln und leiten, sie gibt Fortbildungen für Lehrpersonen an diversen Hochschulen – und sie gründet ihre eigene Company. Das walktanztheater.com kann als ein europaweites Netzwerk von Künstler*innen – darunter namhafte wie junge Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Autor*innen, Kostümbildner*innen, Choreograf*innen – verstanden werden, die mit ihr an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten Theaterstücke entwickeln. Dazu stellt sie eine Produktion auf die Beine, verteilt Schreibaufträge, bringt professionelle Darsteller*innen und Amateur*innen zusammen und führt Regie. Im Vordergrund steht dabei immer ein Phänomen, von dem anzunehmen ist, dass es sie als Theatermacherin, die Darsteller*innen als Darsteller*innen, die Autor*innen als Autor*innen und das Publikum als Publikum umtreibt. Auch unsere gemeinsamen Produktionen folgen diesem Arbeitsmodus. Sie haben in ihrem Versuch, ästhetische Formen in den Lebenswirklichkeiten der Menschen zu entdecken, etwas Seismographisches. Insofern lässt sich das,

was Brigitte mir im April 2017 schrieb, durchaus verallgemeinern: Die Kultur schläft nicht. Manchmal klopft sie auch bei dir. Und Brigitte Walk geht diesem Klopfen seit Jahrzehnten akribisch nach und ist aus der Kulturlandschaft in Vorarlberg nicht wegzudenken. Darauf machen nicht zuletzt auch eine Reihe von Auszeichnungen, darunter der Kulturförderpreis des Landes Vorarlberg, der Vorarlberger Integrationspreis sowie diverse Bundesförderpreise, aufmerksam, die ihr und dem waltanztheater.com in den vergangenen Jahren zugesprochen wurden.

Brigitte Walk

geboren 1960 in Feldkirch, ausgebildet u. a. am Theater an der Wien und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, arbeitet als Regisseurin, Schauspielerin und Theaterpädagogin, zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Letzte Produktionen: Hannah Arendt. Ohne Geländer. / Bin noch in Tanger und darf nicht reisen. Therese. / Rheindorf, ein theatraler Spaziergang.

Amos Postner

geboren 1993 in Lustenau, Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Bildungswissenschaft in Wien, arbeitet als Autor und Universitätsassistent am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Sein Hörspiel On record wurde 2020 mit dem Vorarlberger Kulturpreis ausgezeichnet. Zuletzt war sein Theaterstück Er (29) im Theater Kosmos in Bregenz zu sehen.

Anzeige



PHILIPP AUER IN RUSH REGIE LEA OLTMANN'S SEMESTERPROJEKT POSTDRAMATIK UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

藝術

FANKOFILM

DOKU | VIDEO | AUDIO | FOTO

WWW.FANKOFILM.COM

STUDIO@FANKOFILM.COM

MEDIENDESIGN FÜR PERFORMATIVE FORMATE